

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 126.

Hirschberg, Mittwoch, den 1. Juni 1892.

13. Jahrg.

Ein wenig Statistik aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Nicht neu ist der Vorwurf, den wir in der „Frankfurter Zeitung“ lesen: „Seit die Konservativen im Abgeordnetenhaus die Geschäfte führen, so heißt es in dem genannten demokratischen Blatte, haben sich die Beratungen unendlich verbreitert und verflacht und sind so schleppend geworden wie nie zuvor. Das Interesse für die Thätigkeit des Hauses und sein Ansehen hat darunter gelitten.“ Mag auch diese immer wiederholte Behauptung noch so oft aufs neue vorgebracht werden, sie wird darum nicht richtiger. Ein einfacher Blick auf die stenographischen Berichte genügt, um darzuthun, durch welche Partei insbesondere die Abgeordnetenhausverhandlungen verbreitert werden; jedenfalls ist es nicht die konservative Fraktion, die hier in Betracht kommen kann; denn gerade von ihr sind die wenigsten Initiativanträge und Interpellationen eingebracht, und gerade ihre Redner haben sich am meisten der Kürze und der Sachlichkeit befleißigt.

Wir haben uns nun der Mühe unterzogen, die bis jetzt vorliegenden Stenogramme über die seit den Osterferien abgehaltenen Sitzungen (50–60) durchzugehen und haben gefunden, daß in diesen 17 Sitzungen das Centrum 151 mal, die nationalliberale Fraktion 138 mal, der Deutschfreisinn 70 mal, die Deutschkonservativen 62 mal, die Freikonservativen 57 mal, die Wilden 12 mal und die Polen 10 mal das Wort ergriffen haben. Die Deutschfreisinnigen also, die 27 Mandate besitzen, haben öfter gesprochen, als die Deutschkonservativen mit ihren 125 Mandaten, und unter diesen so rebellistischen Freisinnigen ragte besonders Herr Rickert hervor, der allein 23 mal in diesen sieben Sitzungen redete; die ganze deutschfreisinnige Fraktion also sprach zusammen genommen nur noch einmal so oft, als der einzige Herr Rickert; er sprach öfter als die zusammen 29 Abgeordnete zählenden Polen und Wilden!

Aber das Bild gewinnt noch mehr an „Vertiefung“, wenn wir in dem Sinne des Herrn Abgeordneten Rickert die Intelligenz mit dem Meterstabe messen. Wir haben dies gethan und sind dabei zu dem vielfagenden Ergebnisse gelangt, daß die deutschfreisinnigen Redner des Abgeordnetenhauses in den erwähnten Sitzungen vierzig Meter und 15 Centimeter gesprochen, diskutiert oder interpelliert haben, während die Wortführer der konservativen Fraktion sich mit sechzehn Metern und sieben Centimetern begnügten! Und Herr Rickert? Die Intelligenz dieses Abgeordneten bemißt sich auf rund vierzehn Meter... gewiß eine respektable Leistung für einen einzelnen Abgeordneten! Eine Leistung, die allerdings nur dadurch erklärlich erscheint, daß der genannte deutschfreisinnige Führer in allen den erwähnten Sitzungen, außer in fünf, mindestens einmal, zuweilen aber zwei- und dreimal das Wort zu ergreifen pflegte.

Aus obigen Zahlen ergibt sich ohne weiteres, wer faktisch schuld daran ist, wenn sich — wie die „Frankfurter Zeitung“ behauptet — tatsächlich die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses verflacht haben sollten.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 31. Mai 1892.

Am Montag hörte der Monarch Vorträge, Mittags war Tafel zu Ehren der zum Besuch eingetroffenen Herzogin von Edinburgh. Nachmittags fand eine Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich statt, welcher Dienstag Abend zu Ehren der Königinnen der Niederlande abgehalten werden soll. Am Montag Abend erfolgte die Ankunft der Königin-Regentin Emma der Niederlande und ihrer Tochter, der kleinen Königin Wilhelmine. Der Kaiser empfing die hohen Gäste mit den Prinzen seines Hauses auf der festlich geschmückten Station Wildpark, wo eine Compagnie der Garde-Jäger als Ehrenwache aufgestellt war. Nach sehr herzlicher Begrüßung erfolgte unter Kavallerie-Eskorte die Fahrt zum Neuen Palais, wo eine zweite Ehrenwache aufgestellt war. Auch zwischen der Kaiserin und den holländischen Gästen war der Gruß ein sehr herzlicher. Heute Dienstag findet auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Frühjahrssparade der dortigen Garnison statt.

— Zum Besuch der beiden holländischen Königinnen in Berlin bringt die N. A. Z. einen Artikel, worin es heißt: „Je mehr die Holländer erkennen, daß auch die Deutschen, je stärker sie geworden sind, um so beharrlicher darnach streben, die Werke des Friedens zu fördern und ihre Kraft für Hebung des Wohlstandes und der Gesittung im Innern des Reiches einzusetzen, um so ferner werden sie sich von jedem Mißtrauen gegen den Stammesvetter fühlen, und umsomehr die Berechtigung jenes Wortes unseres kaiserlichen Herrn zugeben geneigt sein, nach welchem unsere Zeit dem Verkehr gehört. Daß die hieraus sich ergebenden Verpflichtungen und Wohlthaten wie in Deutschland, auch in den Niederlanden immer richtiger erkannt und gewürdigt werden mögen, ist ein Wunsch, den auszusprechen an einem Tage nahe liegt, an dem die königlichen Damen von Holland zum Besuch an das kaiserliche Hoflager an der Havel kommen, um an demselben die ausgesucht edle Gastfreundschaft erwidert zu sehen, durch welche unser kaiserlicher Herr am niederländischen Hofe in unvergessener Weise ausgezeichnet wurde.“

— Auf das von der Magdeburger Katholikenversammlung an den Kaiser gerichtete Guldigungstelegramm ist folgende telegraphische Antwort dem Vorsitzenden der Versammlung, Frhrn. v. Schorlemer-Alst, nachträglich zugegangen: „Potsdam, 28. Mai. Seine Majestät der Kaiser haben den telegraphischen Guldigungsgruß der dort versammelten Katholiken mit Befriedigung entgegen genommen und lassen für diesen Ausdruck treuer Anhänglichkeit freundlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus.“

— Das preussische Abgeordnetenhaus wird heute Dienstag in die Pfingstferien gehen. Am 9. Juni soll dann die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgen. In parlamentarischen Kreisen wird gefürchtet, daß die Session sich noch weit länger in den Sommer hineinziehen wird, als man bisher anzunehmen geneigt war.

— Die Zusammenkunft zwischen dem

Czaren und unserem Kaiser steht nunmehr unmittelbar bevor, aber über den Ort der Begegnung ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Die Angaben schwanken zwischen Kiel und Potsdam, doch wird es wohl bei dem ruhigen Potsdam verbleiben, weil dort die für den Czaren unvermeidlichen Absperrungsmaßregeln im größtmöglichen Umfange vorgenommen werden können.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Montagsitzung. Der Nachtragsetat betr. die Wasserversorgung für Oberschlesien wird in dritter Lesung definitiv angenommen und alsdann die zweite Beratung des aus dem Herrenhaus herübergekommenen Gesehtwurfs betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militärärzten begonnen. § 1 besagt, daß die Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände, jedoch ausschließlich der Forstverwaltung vorzugsweise mit Militärärzten zu besetzen sind. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat außer der Forstverwaltung auch die Landgemeinden und ländlichen Kommunalbezirke mit weniger als 3000 Seelen von dieser Bestimmung ausgeschlossen. Die Minister Herrfurth und von Kaltenborn, sowie die Redner der freikonservativen, nationalliberalen und freisinnigen Partei befürworteten die Streichung des Kommissionsbeschlusses im Interesse der Armee, während die konservativen und Centrums-Redner daran festhielten, um die kleinen Landgemeinden nicht noch mehr zu belasten. § 1 wurde schließlich nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, §§ 2, 3 dagegen unter Ablehnung aller Aenderungen nach der Regierungsvorlage. Der Rest des Gesetzes wurde ohne weitere Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. (Dritte Lesung des Gesetzes betr. das Dienstestommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten und des Militärärztergesetzes.)

— Die Löwischen Gewehre. Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht nachstehende Erklärung: „Berlin, den 29. Mai 1892. Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Judensinten I. und II. Theil“ wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittlungen Nachstehendes veröffentlicht: 1. Die von der Kommanditgesellschaft auf Aktien, Ludwig Löwe u. Co. hier, für die Militärverwaltung gelieferten 425 000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit zu stellen sind. 2. Die sämtlichen in der Broschüre angeführten, bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwische Gewehre. Der Kriegsminister. gez. v. Kaltenborn.“ Die N. A. Z. kann hieran die Bemerkung knüpfen, daß nach ihren Informationen die bei den Militär- und Zivilgerichten schwebenden Untersuchungen mit thünlichster Beschleunigung betrieben werden; bis zum Abschluß derselben dürfte aber bei der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen immerhin noch einige Zeit verstreichen. Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Theil der tatsächlichen Behauptungen der Ahlwardtschen Broschüre völlig unrichtig ist. Zu einem andern Theil mögen die Ahlwardtschen Angaben an sich vielleicht zutreffen, sie sind aber

keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Löwischen Waffenlieferung hinfällig erscheinen. — Durch die neueste amtliche Erklärung des deutschen Reichsanzeigers über die „Judenlügen“ ist diese Angelegenheit nun wohl prinzipiell erledigt. In der Hauptsache beruhen die Ahlwardtschen Behauptungen auf Unwahrheit. Die Gewährsmänner Ahlwardt's sollen, wie bekannt wird, entlassene Arbeiter der Löw'schen Fabrik gewesen sein, welche ihre Aussagen in eidesstaatlicher Form gemacht haben sollen. Die Schlussfolgerungen daraus sind aber, wie man sieht, im Hauptpunkt nicht zutreffend.

— Das Revanchefest in Nancy. Aus Strassburg wird der Köln. Ztg. geschrieben: Die Warnungen der deutschen Zeitungen, nicht an den geplanten deutschfeindlichen Kundgebungen in Nancy theilzunehmen, sind von denen, an welche sie gerichtet waren, besser verstanden worden, als von den Franzosen, welche sie nichts angingen. Das hier in beiden Sprachen erscheinende Elsass Journal, welches in solchen Kreisen gerade, an welche sich diese Warnungen in erster Linie richten, großes Ansehen genießt, schreibt in einer seiner neuesten Nummern: „Wir geben uns der festen Hoffnung hin, daß es Jedermann im Elsass und in Lothringen klar sein wird, daß die Lage eine ernste werden kann, und daß Jeder die Pflicht hat, Alles zu vermeiden, was einen Vorwand zu außergewöhnlichen Maßregeln bieten könnte. Diejenigen, die geneigt sein könnten, irgendwelche Unvorsichtigkeit zu begehen, mögen sich sagen, daß nach all' den Warnungen, die in den letzten Tagen Seitens der Presse ergangen sind, sie allein für die Folgen verantwortlich gemacht werden, und daß ihnen in keinem Falle die öffentliche Meinung zur Seite stehen wird. Es giebt Umstände, namentlich in einem Lande, wie das unsrige, wo das Vergnügen vor der Vernunft, und der Nothwendigkeit zurücktreten muß, und wo die geringste Unvorsichtigkeit schlimmer ist, als ein Fehler, weil sie das allgemeine Interesse bloßstellt. Wir wollen diesen Gedanken nicht weiter ausspinnen, wir hoffen, daß uns ein Jeder verstehen wird.“ Das ist allerdings zu hoffen.

— Die Beisetzung der Leiche des Oberbürgermeisters von Födenbeck in Berlin hat Montag Vormittag unter großen Ehren stattgefunden. Der Trauerfeier wohnte der Reichskanzler Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulen- burg, die Minister von Bütticher, Bosse, v. Berlepsch, Thielen, Miquel und die Staatssekretäre von Stephan und von Malsahn bei. Der Kaiser hatte den Hinterbliebenen ein Telegramm gesandt, die Kaiserin sandte den Freiherrn von Mirbach, die Kaiserin Friedrich den General Mische. Alle Parlamente in Berlin, sowie die Provinzial- u. Lokalbehörden waren vertreten. Die Gedächtnisrede hielt Bürgermeister Jelle, als Geistlicher fungierte Dr. Hopbach. Im langen Zuge bewegte sich der Leichenkondukt zum Nikolakirchhof, wo der Sarg in das Grab gesenkt wurde. Dr. Hopbach segnete dasselbe ein.

— Zur Beerdigung v. Födenbeck's. Mit Bezug auf die Meldung der „Freisinnigen Zeitung“, der Fürstbischof Kopp habe das kirchliche Begräbniß des Herrn von Födenbeck abgelehnt, sendet Probst Dr. Jahnelt dem genannten Blatte eine Berichtigung zu, nach welcher der Probst selbst zwar das kirchliche Begräbniß verweigert, aber eine Ruhestätte auf dem katholischen Friedhofe sofort gewährt habe. Auf Wunsch der Angehörigen habe er auch noch an den Fürstbischof Kopp um Bewilligung des kirchlichen Begräbnisses telegraphirt, von jenem aber folgenden Bescheid erhalten: „Mit den näheren Umständen unbekannt, stelle ich es Ihrem Ermessen anheim. Der Fürstbischof.“ Der Bescheid traf, da der Bischof sich auf einer Firmungsreise befand, verspätet ein, und Propst Jahnelt bemerkt zum Schluß seiner Erklärung: „Hieraus ergibt sich 1) daß der Herr Fürstbischof gar nicht in der Lage war, rechtzeitig eine Entscheidung zu treffen, und als er Gelegenheit dazu hatte, sich dieser Entscheidung enthielt, 2) daß der gewünschte Begräbnisplatz in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt worden ist, ohne daß der Herr Fürstbischof irgend welche Kenntniß davon bekommen hat. Es entbehren also die scharfen Angriffe auf den Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Breslau in genanntem Artikel jedweder thatsächlichen

Begründung.“ — Die liberale Presse hat also wieder einmal gehörig geschwindelt. Und doch giebt es noch immer katholische Kreise, die mit dieser Presse lieb- äugeln.

— Hans Hugo von Kleist-Regow †. Dem am zwanzigsten Mai entschlafenen Wirklichen Geheimen Rath Herrn Hans Hugo von Kleist-Regow widmet der Vorstand der konservativen Fraktion des Herrenhauses, welche der Verstorbene lange Jahre hindurch geleitet hat, folgenden, von den Herren Freiherr von Durant, Fürst zu Isenburg-Birstein, Freiherr von Manteuffel, Freiherr von Tettau, unterzeichneten Nachruf: „Die konservative Fraktion des Herrenhauses verliert in dem Dahingegangenen ihren langjährigen Vorsitzenden, ihren treuen und tapferen Führer, der mit rastlosem Fleiße und nie ermüdender Thätigkeit der konservativen Sache gedient und dieselbe gefördert hat. „Frei von Menschenfurcht, aber schöpfend aus dem unverfiehlichen Vorne tiefer Gottesfurcht hat der Entschlafene sein politisches Wirken allezeit dem Schutze von Thron und Altar gewidmet. Sein persönliches Wohlwollen für Jedermann machte ihn zu einem treuen Freunde, und so wird ihm die Fraktion ein stets dankbares, treues Andenken in dem Gelübniß bewahren, seinen Geist auch weiter in ihr walten zu lassen.“ — „Frei von Menschenfurcht“, „rastlos fleißig und von nie ermüdender Thätigkeit“, „schöpfend aus dem unverfiehlichen Vorne tiefer Gottesfurcht“, „persönliches Wohlwollen für Jedermann!“ In dieser schlichten aber erschöpfenden Charakteristik des Entschlafenen ist die Trauer um ihn so ergreifend und wahrhaft geschildert, wie es durch menschliche Worte überhaupt zu geschehen vermag.

— Trotz der äußerlich zur Schau getragenen heftigen gegenseitigen Abneigung bestehen doch zwischen Freisinnlern und Sozialdemokraten zarte Bande, welche beiderseits wie das Weichen im Verborgenen blühen und im rechten Augenblick auch Früchte zeitigen. So erklärt sich auch, daß der Freisinn nicht mitthut, wenn es sich um einmüthiges Zusammenhalten der Vaterlandsfreunde gegen die vaterlandslosen Sozialdemokraten handelt. Das neueste Stückchen dieser Art wird aus Sachsen gemeldet. Die am Himmelfahrtstage in Dresden versammelte Landesversammlung der deutschfreisinnigen Partei im Königreich Sachsen hat beschlossen, sich dem neuen sächsischen Kartell gegen die Sozialdemokratie nicht anzuschließen. Die alte sächsische Fortschrittspartei, welche bekanntlich mit der deutschfreisinnigen Partei nicht identisch ist, hat dagegen dem Kartell, welches in erster Linie die Bekämpfung der im Königreich Sachsen so starken Sozialdemokratie bei den Wahlen bezweckt, zugestimmt.

— Sozialdemokratie und Religion. Das Großenhainer Amtsblatt hatte die Nachricht von der wunderbaren Rettung eines Geschirrführers gebracht, der mit dem Geschirr in einen Steinbruch gestürzt, aber ohne schwere Verletzungen davon gekommen war. Die betreffende Mittheilung schloß mit den Worten: „Nach vollbrachter Rettung wurde einem jeden Anwesenden Gottes Allmacht, die in diesem Unglück schützend gewaltet hatte, einleuchtend.“ Dazu bemerkt die „Sächs. Arbeiterzeitung“: Hübscher wäre es ja allerdings von Gottes Allmacht gewesen, Mann, Wagen und Pferde erst gar nicht in den Steinbruch hinunterzustürzen. Aber freilich wäre sie nicht so „einleuchtend“ gewesen.“ Das Leipziger „Vaterland“ schreibt hierzu: „Wir verzeichnen diese gemeine Spöttelei, um sie unserer Sammlung einzuverleiben, die seinerzeit als Illustration zu dem Sage: „Religion ist Privatsache“ veröffentlicht werden wird.“

— Die Kommunalsteuern in den rheinisch-westfälischen Industriestädten. Es wird gezahlt pro Kopf in Düsseldorf: 15 Mark, in Crefeld: 20,45 Mark, in Essen: 22,20 Mark, in Elberfeld: 23 Mark, in Aachen: 21,77 Mark, in Barmen: 17,50 Mark, in Bochum: 12,62 Mark, in Dortmund: 19,44 Mark, in Hagen: 17,90 Mark. — Das ist der „Segen“ der Großindustrie, die den Mittelstand immer mehr auffaßt.

— Der Bochumer Steuerprozeß. Die Redakteure Fasangel und Lunemann sind in Bochum auf ihrem Redaktionsbureau verhaftet und zur Verbüßung der in dem Steuerprozeß gegen sie verhängten Strafe abgeführt worden.

— Russische Zustände. Nach der neuesten Bekanntmachung der russischen Abels-Agrarbank

kommen demnächst 425 Güter wegen Nichtzahlung der Zinsen meistbietend zum Verkaufe.

— Aus Rom: In der Deputiertenkammer hat am Montag in sehr erregter Weise die Debatte über das provisorische Budget begonnen. Die radikale Partei will den heftigsten Widerstand bereiten, man glaubt aber, daß die geforderte Summe bewilligt werden und sodann die Kammerauflösung erfolgen wird.

— Zu einem Volksaufstand kam es in Tirano in der italienischen Provinz Sondrio. Zwei Finanzwächter hatten zwei Brüder, ehrliche Bauern, die auf ihrem Felde arbeiteten, für Schmuggler gehalten, und dieselben, nachdem sie sich geweigert, sich einer Durchsuchung zu unterziehen, meuchlings niedergeschossen. Die Einwohnerschaft von Tirano stürmte unter den Rufen: „Nieder mit den Mördern!“ die Finanzwache, warf Fenster und Thüren ein, zertrümmerte das Schild, versuchte das Gebäude in Brand zu stecken und hätte zweifellos die Mörder gelyncht, wenn nicht eine Compagnie Alpenjäger zur rechten Zeit eingegriffen hätte.

— Aus Paris: Die feierliche Parade, welche während der Anwesenheit des Präsidenten in Nancy über die siebente Division stattfinden sollte, unterbleibt und wird durch einen einfachen Vorbeimarsch ersetzt werden. Einige Blätter randalisieren deshalb. Zugleich ist polizeilich der Verkauf lothringischer Fahnen für die Festtage verboten worden, damit jede Provokation vermieden wird. Die Geldsammlungen für die Festlichkeiten ergeben nur ein recht schwaches Resultat.

Locales und Provinzielles.

Girschberg, 31. Mai 1892.

* Gestern fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins statt, in der besonders einige Punkte der bevorstehenden General-Versammlung in Gottesberg nochmals zur Verhandlung kamen. Zugleich wurde beschlossen, die von der Ortsgruppe für den Fonds zum Kaiserthurnbau bereits gestifteten Gelder, die mit Einschluß der speciell für die Errichtung der Steingruppe bestimmten Summe ca. 1200 Mk. betragen, so lange in der Kasse zu behalten, bis es Zeit sein wird, dieselben auszugeben. Für die Fahrt der Delegierten nach Gottesberg am 3. Pfingstfesttage (Abfahrt von hier 6 Uhr 50 Minuten früh) ist Fahrpreismäßigung gewährt und es steht den Delegierten aus sämtlichen Ortschaften des Gebirges frei, sich daran zu betheiligen. Die Einzahlung des Fahrgeldes von 1,70 Mk. hat bis Sonnabend an Herrn Kaufmann Jelder zu erfolgen. — Für den bevorstehenden Sommer ist die Ausführung mehrerer größerer Touren, und zwar mit Damen, in Aussicht genommen. Diese Touren sind 1) Friedland, Görbersdorf, Freudensthal, Heidelberg, Quargberg, Lange Berg, Hornschloß, Reimsbachthal, Charlottenbrunn, 2) Sophienau, Charlottenbrunn, Wäldchen, Bärdsdorf, Rynau mit Rynsburg, Schleierthal, Hausdorf, Thannhausen, Charlottenbrunn. — Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe beträgt bereits 664. Demnach stellt sich die Einnahme auf ca. 664 Mk., als Ausgabe werden ca. 550 Mk. festgesetzt, wovon für die Zwecke der Wegweiser-Commission nur 100 Mk. bestimmt sind. Als sehr wünschenswerth wird es hingestellt, wenn möglich in diesem Jahre noch den Weg nach dem Krebsbachthal um den Dittlberg nach Gotschdorf und dem Beggelberge, ferner von da nach der Kummerharte, Voigtsdorf und Warmbrunn ausreichen zu markieren. Endlich wurde mitgetheilt, daß das Fernrohr des Vereins dem Wirth auf dem Felseneller zum unentgeltlichen Gebrauch für seine Gäste übergeben worden ist.

In der am Sonntag in Marschdorf stattgefundenen General-Versammlung des Riesen-gebirgs-Vereins, bei welcher der Hauptvorstand des diesseitigen Vereins durch den Vorsitzenden, Herrn Apotheker Fiel, sowie Herrn Amtsvorsteher Bänisch-Schmidlein vertreten war, konnte wieder die erfreuliche Thatsache constatirt werden, daß es beiden Präsidien ernstlich darum zu thun ist, die Interessen des Riesengebirges in gemeinsamer Thätigkeit zu fördern. In diesem Sommer werden an den Haupttreffungspunkten des Hochgebirges 10 steinerner Wegweiser zur Aufstellung gelangen. Jeder derselben wird 1½ Meter hoch und mit eingemeißelter Schrift versehen sein. Ferner wird die einheitliche farbige Wegemarkierung auf beiden Seiten des Gebirges in Angriff genommen werden und soweit als möglich zur Durchführung gelangen. Die Kosten für die Aufstellung der steinernen Säule werden den 1000 Gulden entnommen, die von Frau Hedwig Plette in Freiheit für die Zwecke des Riesengebirgs-Vereins gestiftet worden sind. Von Interesse dürfte noch sein, daß der seitherige eiserne Thurm auf dem Heidelberg bei Hohenelbe wieder abgetragen worden ist u. daß an derselben Stelle Graf Harrach einen steinernen Thurm errichtet, der den Namen „Franz-Josephs-Warte“ erhalten wird. Die Einweihung dieses Thurmes soll bereits im Juli d. J. stattfinden.

* [Stadtverordnetenversammlung] Freitag, den 3. Juni 1892, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1) Einführung der bei den außerordentlichen Ersatzwahlen im März und April 1892 in der 1. und 2. Abtheilung gewählten Herren Stadtverordneten: Fabrikbesitzer Georg Dinglinger, Kaufmann Grunwald und Rentier Roda. 2) Wahl des 2. Bürgermeisters für die Stadt Girschberg. 3) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtraths Linke. 4) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtraths Handke. 5) Desgleichen an Stelle des Herrn Stadtraths Niemann. 6) Desgleichen an Stelle des Herrn Stadtraths Frieße. 7) Wahl eines Mitgliedes a) für die Kaiser-Wilhelms-Jubiläums-

Stiftung, (an Stelle des Herrn Inspectors Kellner); b) als Anstalts-Commissar des Schilbauer-Bezirks (an Stelle des Herrn Kupferhiebemeisters Herrmann); c) in das Curatorium der gewerblichen Fortbildungsschule (an Stelle des Herrn Holzhandlers Thiesch); d) in die Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commission; e) in die Einquartierungs-Commission; f) in die Beleuchtungs-Deputation; g) in die Armen-Deputation; h) in die Rechnungs-Revisions-Commission; (ad a bis h an Stelle des verstorbenen Herrn Leuchtenberger). 8. Anfrage des Magistrats: ob der endgültigen Anstellung: a) des Bezirks-Feldwebels Paul Goppe als Registrator im Bureau II, b) des nicht civilversorgungsberechtigten Militär-Invaliden Martin Pilz als Polizei-Assistent; c) des früheren Restaurateurs Adolf Wörtsche als Polizei-Gezant, dieselben Bedenken entgegenstehen. 9) Mittheilung des Schreibens des Feldwebels Mader vom 21. Mai 1892 zur Kenntnissnahme.

* [Die städtische Verwaltung soll sparen.] Bei Gelegenheit einer Audienz des Bürgermeisters der Stadt Halle a. S. bei dem Minister, um ein Privilegium zur Aufnahme einer städtischen Anleihe von 7 Millionen Mark zu beschleunigen, bemerkte der Minister, daß die Genehmigung erst nach einer genauesten Prüfung der Dringlichkeit der Verwendungsart der Anleihe erfolgen könne. Im Allgemeinen bemerkte der Minister, daß die Städte sich überhaupt größerer Zurückhaltung in der Kontrahierung von Anleihen befleißigen müssen. Nur bei Bestehen der Dringlichkeitsprobe werde die Genehmigung der Aufnahme neuer Anleihen zu erwarten sein. Die Anleihe der Stadt Halle ist zur Ausführung des Baues eines Schlachthofes, Bau des Rathskellers, eines Feuerwehrdepots, eines großen Restaurants auf der städtischen Priesnitzinsel, zu Kanalbauten etc. bestimmt.

* [Der Jahrmarkt] war gestern Nachmittag und während der Abendstunden von Käufern gut besucht, auch heute war ziemlich rege Kaufkraft vorhanden. Der Hauptverkehr fand jedoch heute Morgen auf dem Viehmarkt statt; das Angebot war stark, Nachfrage und Kaufkraft indes gering.

* [Ein großes Garten-Concert] veranstaltet die Concertkapelle unter Leitung ihres Capellmeisters, Herrn H. Rrsinik, morgen, Mittwoch, Abend in dem schönen Garten des „Tenglerhofes“ auf dem Cavalierberg. Das Programm ist ein ausgewähltes, daß bei der mehrfach erprobten vorzüglichen Leistungsfähigkeit des Orchesters ein erlesener Kunstgenuss verbürgt ist.

* [Der durch Brandunglück so schwer heimgegriffene Ort Altenberg] war im 13. Jahrhundert reich bevölkert durch Bergleute und gab der benachbarten Stadt Goldberg nichts nach. Aber durch den Untergang sämtlicher Bergknappen in der Tartarenschlacht bei Wahlstatt, durch das öfters in Fristen gelegte Bergwerk in allen späteren Kriegen, durch die unglückliche Lage abseits von jeder Verkehrsstraße und durch das Entziehen der Stadt-gerechtigkeit, wegen Armuth der wenigen Ackerbau treibenden Bewohner, hat dieser Ort in neuerer Zeit ein dürftiges Dasein gehabt. Zwar blühte eine frohe Hoffnung, indem die Bergbehörde die Eisen- und Kupfererzgruben wieder in Betrieb setzen wollte, aber die niedrigen Preise aller Metalle wirkten auch hier lähmend ein. Nun dieses grausame Unglück über die Bewohner noch hereingebrochen, hat es den Anschein, daß der größte Theil derselben nicht mehr aufbauen, sondern anderwärts sich niederlassen wird. Folgendes sind die Namen der unglücklichen Familien: Helfer I, Kuhn, Wehl 3 Häuser, Helfer II, Täuber, Schmidt I, Schmidt II, Berndt, Gastwirth Hoffmann, Kuhn, Neumann, Dienst, Zeisberg, Wittwer, Grundmann, Kinkel 2 Häuser, Jung, Krause, Bänisch und Wittig. Noch wollen wir mittheilen, daß die berühmten Sehenswürdigkeiten des Ortes, eine Riesenbafgeige, sowie eine Chronik (ein Schöppner-

buch aus dem 13. Jahrhundert) gerettet und in Seitendorf untergebracht sind.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Wagentasche aus Messing in der Warmbrunnerstraße, ein gelber Damen-Handschuh in der Burgstraße und ein Puppen-Kinderwagen auf der Promenade. — Verloren: Ein schwarzer Ledermantel auf dem Gnadenkirchhof, eine Brieftasche mit 2 Fünfmarscheinen und Zeugnissen für den Invaliden Carl Friedrich Grosse vom Hausberg bis zur Stadt und ein Notizbuch mit 2 Hundert-Mark-Scheinen auf dem Viehmarkt. — Entflohen: Ein Vogel Pförtengasse No. 17.

* Gai, 31. Mai. Das zu einem komfortablen Logirhaus umgebaute Restaurationsgebäude auf der „goldenen Aussicht“ ist nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Bei der als herrlicher Aussichtspunkt allbekannten Lage des gastlichen Hauses erscheint jede besondere Empfehlung als überflüssig.

* Petersdorf, 30. Mai. Einer der lohnendsten Ausflüge von Petersdorf aus ist der über den sogenannten Adlerfelsen zum Rochelfall. Dicht vor der zu einer stattlichen Villa umgebauten ehemaligen Dorf-mühle nach links abbiegend, gelangt man vom Chauffeehause vor dem Bitriol-Werk in ungefähr 10 Minuten auf den Adlerfels. Seit einigen Wochen ist man hier mit dem Bau eines feineren Aussichtsturmes beschäftigt, da man dort den herrlichsten Rundblick über das gesamte Riesengebirge von der Koppe bis zum Reifträger und über Warmbrunn und Hirschberg weit hinaus in's Zaackenthal hat. Von dort ist in kurzem auf prachtvollen Waldpfaden der liebliche Rochelfall erreicht.

o. Bollenhain, 30. Mai. Nach Beendigung des Hauptgottesdienstes am Himmelfahrtstage in der hiesigen evangelischen Kirche wurden an sieben arme Kinder aus der Himmelfahrts-Bibelstiftung zu Buchwald Bibeln vertheilt.

s. Gottesberg, 30. Mai. Bei Erweiterung von Chauffeegräben in Wittgendorf wurden zwei noch gut erhaltene menschliche Skelette aufgefunden. Wie dieselben dorthin gekommen, ist gänzlich unbekannt. — In Folge der kalten Witterung im April und Anfang Mai haben die Imker in der hiesigen Gegend empfindliche Verluste erlitten. Ein Imker hieselbst hat 12, einer in Hermsdorf alle 32 Bienenstöcke verloren. — Ein Akt brutaler Rache ist an dem Bienenstande des Ortsvorstehers einer benachbarten Gemeinde verübt worden. Sämtliche Bienen des ansehnlichen Standes sind dieser Tage vergiftet in ihren Stöcken aufgefunden worden. Dem Eigenthümer ist hierdurch ein empfindlicher Schaden erwachsen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — Unter dem Verdacht, die Wittve Reusemann überfallen und tödtlich verletzt zu haben, wurde der erst 18jährige Schlepper Jentsch verhaftet. Derselbe wollte gestern sein Arbeitsverhältniß in der Grube lösen, um angeblich andere Arbeit zu suchen. Eine dem Verhafteten gehörige Milze wurde am Thatorte aufgefunden. Der Zustand der Wittve Reusemann ist sehr schlimm.

f. Landeshut, 30. Mai. Die 14jährige Tochter des Schmuhmachermeisters Reiß ist den schweren Verletzungen, welche sie durch Petroleumfeuer erlitten, am Sonnabend erlegen. — In die Kinkel'sche Weberei hatte sich am Freitag Abend ein 18jähriger Arbeiter eingeschlichen und versteckt, um einen Diebstahl auszuführen. Er erbrach ein Schreibpult und entwendete daraus 80 Mk. bares Geld. Als er durch ein Fenster das Freie gewinnen wollte, wurde er vom Wächter entdeckt und festgenommen.

* Sprontan, 30. Mai. In der Stadtver-

ordnetenitzung am Freitag erfolgte die Einführung der neugewählten Magistratsmitglieder. Bezüglich der Verfügung des Regierungspräsidenten, bis zum 1. Juni einen neuen Forstmeister zu wählen, wurde beschlossen, den Regierungspräsidenten zu ersuchen, die gewährte Frist von 3 Wochen bis nach den Ergänzungswahlen — es fehlen acht Stadtverordnete — zu verlängern; gleichzeitig aber soll beim Oberpräsidenten Beschwerde gegen die Verfügung eingelegt werden.

* Ratibor, 30. Mai. Heute begaben sich von Schwientochlowitz aus unter Führung des Steigers Kinkel 50 Bergleute nach China, wo dieselben bei sechsstündiger Schicht 15 Mark Lohn erhalten sollen. Den zurückbleibenden Ehefrauen wollen die Bergleute monatlich Unterstützung schicken.

— Königszell, 30. Mai. Der Streik der Porzellanmaler ist nach mehrmonatlicher Dauer nunmehr beendet. Dieselben haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Gingefandt.

So angenehm die Vermehrung der Bahnzüge von Hirschberg nach Petersdorf für die an dieser Bahn belegenen Orte ist, ebenso wünschenswerth erscheint der Einwohnerschaft des Hauptortes Hirschberg ein Frühzug, der es ermöglicht Ausflüge aufs Gebirge anzutreten, bevor die Sonne schon brennt, was doch in der 9. Stunde schon der Fall ist. Dieser Mangel ist bereits in der Schmiedeberger Richtung schon recht fühlbar gewesen. Es hat nur am Vertrauen an die Willfährigkeit der Bahnbehörde gefehlt, sonst würden längst Eingaben gemacht worden sein. Die Stadt Hirschberg dürfte ein genügendes Gewicht in die Waagschale zu legen im Stande sein, da sie die Mehrzahl der Reisenden stellt. Ein Versuch — wie mit den Nachtzügen zu Gunsten der Petersdorfer pp. — würde das Bedürfnis genügend darthun. Möchte sich der Bürgerverein der Sache nicht annehmen?

Bermischtes.

Sozialistische Tumulte in Berlin. Zu erheblichen Konflikten zwischen Socialdemokraten und der Polizei ist es Sonntag Nachmittag in Moabit und beim Zentralgefängnis in Blöchersee gekommen. Der Schriftsteller Peus wollte eine ihm vom Landgericht II zubilligte Strafe von 6 Monaten Gefängnis antreten und wurde von mehreren hundert Parteigenossen begleitet, die im geschlossenen Zuge durch Moabit marschirten. Am Treffpunkt der Rathenower-, Perleberger- und Stenbalerstraße traten Polizeibeamte der Schaar entgegen und verlangten Auflösung des Zuges. Peus verabschiedete sich schleunigst. Währenddem sah sich die Schutzmannschaft genöthigt, blank zu ziehen und den Zug auseinanderzutreiben. Dabei hat es einige unerhebliche Verletzungen gegeben. In der Nähe des Zentralgefängnisses kam es zu einem ähnlichen Zusammenstoß.

Selbstmord eines Bankassistenten. Der bei der Bankfirma Richard Landsberger in Berlin angestellte gewesene Kassirer Berziche hat am Freitag einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einem Revolver in die linke Brust schoß. Der Schwerverwundete wurde nach einem Krankenhaus gebracht und man glaubt, das sein Leben erhalten bleiben wird. Die Ursache zum Selbstmord ist in Defraudationen von einigen 30000 Mk. zu suchen.

Der jüngste Wirbelsturm im nordamerikanischen Staate Kansas hat ganz entsetzliche Verwüstungen angerichtet. Leichen von Menschen und Vieh bezeichnen auf viele Meilen hinaus den Weg, den er genommen hat. Von der Stadt Harper sind nur 12 Häuser stehen geblieben, acht Leichen wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen, in Wellington sind neun Leichen gefunden.

Das Defizit bei der Kreissparkasse in Goldap in Ostpreußen, welches durch Unterschlagungen des flüchtigen Rentanten Mauersthat entstanden ist, wird erheblich höher sein, als Anfangs angenommen wurde. Bisher ist die Hälfte der Sparkassenbücher mit den Hauptbüchern verglichen und dabei hat sich schon ein Manco von mehr als 50000 Mk. ergeben. Der Reservefonds der Sparkasse wird wohl zur Deckung der Veruntreuungen ganz und gar darauf gehen.

Bahnarzt S. Neubaur,
Hirschberg, Gerichtsstraße 3, I.

Stonsdorfer Bitter
in **unübertroffener** Güte
Spezialität der Destillir-Anstalt
von **Wilh. Stolpe,** Warmbrunner-
strasse 3.

Telegramm-Adresse: Glücksscollete Berlin.
W 200000 Mk.
betragen die Gewinne der großen
Weimar-Lotterie.
Ziehung am 18. — 20. Juni cr.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
für Porto und Liste 30 Pf. extra
[versendet]
M. Meyer's Glücksscollete, Berlin O.,
Grüner Weg 40.
Telephon-Amt: 7a, 5771.

keineswegs
den Be
der Ge
zogenen
Löffel
Durch
Reichan
Angeleg
der Ha
tungen
wardt's
der 20
Auslage
sollen.
wie man

Straßbu
Barnur
geplante
theilsum
waren,
Franz
beiden
in sold
Barnur
genießt,
„Wir g
Feberma
wird, d
daß Jed
einen 2
bieten f
irgendw
sagen, i
lesten 2
allein f
und da
Meinung
namentl
das Be
wendigt
Unvorst
fie das
diesen
daß un
dinge zu

Oberbi
hat Mo
gefunder
Graf C
burg, di
Thielen,
Stephan
den Hi
Kaiserin
Kaiserin
mente in
waren
meister.
Im lar
zum Mi
gefenkt

Mit Be
tung“, i
Begräbn
sendet A
Bericht
das fird
stätte au
habe. S
noch an
kirchliche
folgende
ständen
Der Fü
sich auf
und Pr
klärung
Fürstbi
eine Ein
dazu ha
der gen
Weise g
der Her
bekomm
griffe an
Breslau

Zum Pfingstfeste
empfiehlt
gemahl. Alohn,
frische Preßhese
die **Alt-Schönaner**
Mehlniederlage,
Schilbauerstr. 14.

Für Wiederverkäufer
empfehle ich die beliebten
leinen **Aussichts-Decken**
aufgezeichnet u. gestickt mit Schneekoppe, Kynast, Wang, Erdmannsdorf, Peterbaude, Mariensruhe, in **Tablett-Größe** und kleine mit Gruss aus dem Riesengebirge etc. Größere Aufträge bitte rechtzeitig.
Theodor Lürer in Hirschberg,
Leinen- und Wäschefabrikant.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Pichte Burgstr. Nr. 9
neben dem „**Goldenen Greif**“.
Gleichzeitig empfehle ich zum feste
mein Waarenlager
einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll
Ad. Krause,
Handschuhmacher u. Bandagist.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das **ächte Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser** & **M. von Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich ächte**, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen**, mit **gebrochenen Ecken**, erhabener **Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett, **Kupfer - Bronze - Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr in Hirschberg**, des Herrn **H. Castelsky in Warmbrunn**, in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer in Schönau a. K.** und bei Herrn **O. Helke in Petersdorf**.
Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Stadtbekannt verkauft
Feinste Süßrahm-
Margarine Pfund 80 Pf.
im Geschmack vom besten Stückchen Butter kaum zu unterscheiden.
Garantirt reines
Schweineschmalz
die **Alt-Schönaner**
Mehlniederlage.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Albert Treutler** in **Schmiedeberg i. R.** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Reinhold Lemke
u. Frau, geb. **Fettien**.
Hirschberg i. Schl., Mai 1892.
Anna Lemke
(Pianistin)
Albert Treutler
Verlobte.
Hirschberg i. Schl., } Mai 1892.
Schmiedeberg i. R., }

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft beginnen die
Sitzungen des Johannis-Fürstenthumstages
am Donnerstag, den 16. Juni d. J.
Zur Einzahlung der Pfandbrief-Interessen, der Darlehnszinsen und der Ablösungs-Kapitalien für den Zahlungstermin **Johannis 1892** ist die Zeit **bis zum 24. Juni**, und für Einlösung der fälligen Zinskupons und Recognitionen die Zeit **vom 28. bis 30. Juni**, und zwar an **Wochentagen von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr** bestimmt.
Die Kasse darf nur bankmäßiges Geld und Zinskupons von Schlesischen Pfandbriefen annehmen.
Fauer, am 27. Mai 1892.
Schweidnitz-Fauer'sche Fürstenthumslandschaft.
B. von Czettitz-Renhaus.

Meine neuen, im altdeutschen Styl eingerichteten
== Weinstuben ==
empfehle ich nunmehr dem sehr geehrten Publikum.
C. M. Schlemmer.
Theater in Warmbrunn.
Sonntag, den 5. Juni 1892
Eröffnungs-Vorstellung.
Alles Nähere später!
NB. Den Verkauf der Abonnements-Marken für Loge 1 Dhd. 18 Mark, 1/2 Dhd. 9 Mark, für Parquet 1 Dhd. 15 Mark, 1/2 Dhd. 7,50 Mark hat zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums Herr Kunsthandler **Leipelt, Schloßplatz**, übernommen und sind solche schon von jetzt ab dort zu haben.
Hochachtungsvoll
Laura Georgi.

Einem verehrten hiesigen und reisenden Publikum, sowie Vereinen und Touristen empfehle ich zu der bevorstehenden Saison meine neu erbauten Restaurationsräume
„zur goldenen Aussicht“ in Hain
einer gütigen Beachtung.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Hochachtungsvoll
Franz Krause.
Bleichwaaren und Garne zur Rasenbleiche
besorge unter Garantie billigst. Beste Leinenwaaren empfehle und versende billigst, auch tausche reinen Glachs gegen Waaren ein, und erbitte gefl. Aufträge.
Fried. Emrich, in Hirschberg. Greiffenberger-Straße.

Billig und gut kauft man
Süßfrüchte
und **Gegräupe**
in der
Alt-Schönaner
Mehlniederlage,
Schilbauerstraße 14.

Cavalierberg.
Restaurant „**Tenglerhof**“.
Heute **Mittwoch, den 1. Juni,**
Abends 8 Uhr:
Grosses Garten-Concert
ausgeführt von der **Hirschberger Concert-Kapelle** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Krsinski**.
Besonders gewähltes Programm.
Auf Verlangen u. a.: Intermezzo-Sinfonie aus der Oper „Cavalleria rusticana“. — Selection aus der Operette: „Der Milado“. — Romanze für Cello von Goltermann &c.
Entree 30 Pfg. Billets à 25 Pfg. sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **R. Weidner, Jäger und Felsch** zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
verw. **E. Tengler.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum **1. Juli** zu vermieten.
Schulstraße 12,
1. Etage.

4. Kl. 186. Kgl. Preuss. Klassenlotterie.
Ziehung vom 30. Mai.
Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:
15000 M. Nr. 134800 173566; 10000 M. Nr. 46774 126579; 5000 M. Nr. 3915 167647; 3000 M. Nr. 14553 15392 15713 47715 4178 56586 58952 59437 65709 65063 72611 79585 84563 99636 99920 101649 107390 115732 120821 12227 125987 145421 146149 161714 162224 167542 170659 185323 185372; 1500 M. Nr. 337 1718 2292 3547 16883 24731 25712 34384 34418 38547 53179 53745 72169 77630 86789 87912 92166 95938 97176 101876 106950 124512 12733 127466 138350 143428 145317 150728 151634 164747 166543 167933 171418 178204 181929; 500 M. Nr. 105359 14822 21521 25620 26518 29804 37348 60199 76173 72266 78553 82899 84633 84828 89821 102409 102901 103326 104374 110523 111860 112856 113986 120683 124763 132341 133328 142923 150338 150974 154241 163605 166776 167803 173114 184871 183301 187383 188750; 250 M. Nr. 35568; 15000 M. Nr. 43478 7929; 1000 M. Nr. 63123 113483; 500 M. Nr. 26032 59316; 300 M. Nr. 4719 6491 10349 12733 22332 30512 40009 43874 47187 5840 58940 59444 60311 72827 74590 76450 77452 85123 93512 117539 120367 122663 130665 132873 134331 144268 147876 184941 187865; 1500 M. Nr. 409 2035 2886 18451 26157 26649 28985 43754 45616 46011 54906 60343 66006 83981 86478 91119 91663 93426 93953 109863 113481 113811 115982 138261 144292 150939 153832 166682 164977 171566 174704 175964 187035; 500 M. Nr. 5105 9836 19410 22466 23018 31114 34919 38504 40064 42580 50170 4813 81202 92169 96062 109470 107473 109761 111453 129131 131123 135569 143134 143870 154090 159644 160434 160873 162188 165762 172653 173098 178889 183890 185053 187249 189258.

Billig und gut kauft man
hochfeine
Weizenmehle
in der
Alt-Schönaner
Mehlniederlage,
Schilbauerstraße 14.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

„Post aus dem Riesengebirge.“ Nr. 126. 2. Blatt.

Mittwoch, den 1. Juni 1892.

Insertions-Preis.
Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Lamen 30 Pf. pro Zeile.

Erstausgabe Abends 6 Uhr
in den nächsten folgenden Tagen.

13. Jahrg.

Kenntnis vom Kreuzhera bis zum Schluß.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbrieusträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

welche mit **tägl. Roman-Beilage** und **illustrirtem Sonntagsblatt** für den Monat Juni

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 31. Mai 1892.

* [Königsurlauber.] Bekanntlich wird jedes Jahr nach Beendigung der Manöver eine Anzahl von Soldaten aus dem stehenden Heere auf Königsurlaub entlassen, und zwar sind dies Soldaten, die erst eine zweijährige Dienstzeit zurückgelegt, sich aber während dieser Dienstzeit gut geführt haben. Solche Beurlaubungen können von den Angehörigen beantragt werden, insofern der Soldat zur Unterstützung der Familie zu Hause dringend nothwendig ist. Anträge müssen bei dem Vorstand des Heimathsortes angebracht werden. Alle später als am 20. Juni eines jeden Jahres eingehenden Anträge werden nicht mehr berücksichtigt. Selbstverständlich müssen solche Anträge durch Thatfachen begründet sein.

* [Maitriebe.] Wer kennt nicht die Maitriebe? — Des Frühlingskraft soll übergehen auf die leidenden Menschen, sei es ein alter Zecher oder ein Schwächling, der damit gesalbt wird. Alles wird mit Maitrieben eingerieben, alle erwarten Heilung. Ob es nun wirklich so ist, bleibt dahingestellt, und der alte Ausspruch: „Hilft es nicht, dann schadet es nicht“, kommt hier zur vollen Anwendung. Der große Schaden, der jedoch verursacht wird, kommt auf das Konto der Waldbesitzer, da die Leute, welche Maitriebe sammeln, unverständlich handeln und diejenigen Triebe rauben und brechen, die an der Spitze des Bäumchens sitzen und dadurch der Pflanze auf Jahre das richtige Wachsthum rauben. Im Uebrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz strenge Strafen sowohl für den Stehler als auch für den „Fehler“ aussetzt.

* [Landwehrübung.] Nach einer Mittheilung des Oberpräsidenten wird die Uebung der Landwehrmannschaften des Regierungsbezirks Liegnitz vom 8. bis einschließlich 21. Juni dieses Jahres stattfinden.

* [Warnung.] Der in den Gärten und in öffentlichen Anlagen viel verbreitete Zierstrauch bezw. Baum, der sogen. Goldregen steht jetzt in voller Blüthe und gewährt einen prächtigen Anblick, denn

der Baum trägt seinen deutschen Namen nicht mit Unrecht. So schön und beliebt die Pflanze ist, muß sie doch als Giftpflanze ersten Ranges betrachtet werden, weil Blüthe, Blätter, Samen, Rinde und Wurzel ein unter Umständen tödtlich wirkendes Gift enthalten. Es seien deshalb alle Eltern, Pflegebefohlenen und insbesondere Kinder mädchen auch in diesem Jahre hierauf wiederholt aufmerksam gemacht, damit sie die ihnen anvertrauten Kleinen entschieden vor dem Abpflücken und in den Mund nehmen von Blättern, Blüthen u. s. w. des sogen. „Goldregens“ nachdrücklich warnen.

* [Der Streik der Glasarbeiter im Hirschberger Berg] greift, wie aus Reichenberg i. B. berichtet wird, immer weiter um sich. Es streiken jetzt weit über 3000 Arbeiter. Der Streik scheint ein sehr wohlorganisierter zu sein, da ein Streik-Überwachungs-Komitee besteht, welches diejenigen, welche noch arbeiten möchten, von der Arbeit abhalten. Die Ursache des Streiks liegt in der Nichterhaltung der Minimallohne. Die Arbeiter beabsichtigen, den Streik in 6 bis 7 Wochen in aller Ruhe durchzuführen.

* [Eine neue Einrichtung auf den Bahnhöfen unserer Eisenbahnen.] die gewiß mit Freuden begrüßt wird, wird in Kurzem ins Leben treten. Es werden auf den Bahnsteigen große Apparate, die Abends erleuchtet werden können, aufgestellt werden, die, wie der „Confectionär“ schreibt, jedesmal den zur Abfahrt bereitstehenden Zug, die Richtung und Art desselben, also ob Schnell- oder Personenzug, welche Wagenklassen derselbe enthält und die Abfahrt des Zuges genau angeben.

* [Ein Butterprozeß.] Vor mehreren Wochen kam folgender Fall in einem Städtchen am Rhein vor: Eine Dame kam in einen Bäckerladen und verlangte einen guten mürben Kuchen. Sie habe ein Geburtstagsgeschenk zu machen und wünsche, daß der Kuchen gut und nur mit Naturbutter, also nicht mit Schmalz, auch nicht mit Margarine (Kunstbutter) vermischt sei. Der Bäcker, welcher einen der Dame passenden Kuchen hatte, beschwor ihn hoch und theuer der Käuferin, er verarbeite weder Schmalz noch Kunstbutter, sondern nur reine Naturbutter. Daraufhin kaufte die Dame. Bei Genuß des Kuchens bemerkte man nun einen besonderen Beigeschmack. Die Dame erbat sich ein Stück und ließ es untersuchen, wobei sich herausstellte, daß in dem Kuchen Naturbutter, wie angegeben, nicht enthalten war. Sie brachte die Angelegenheit vor Gericht und der Bäcker wurde wegen Betrug bestraft.

a. Rabighau, 30. Mai. Seitens der hiesigen evangelischen Gemeinde sind über den Bau eines neuen Kantorhauses mit der Königl. Regierung Verhandlungen eingeleitet. Es wurde eine besondere Baudeputation gewählt, bestehend aus den Herren Amtsvorsteher Hänisch, Gemeindevorsteher Elfel, Gutsbesitzer Rob. Hänisch, Gutsbesitzer G. Rittel-

(Nachdruck verboten.)

ihre Morgenstrahlen auf das leuchtete dessen Gemächer herrsche. Bestimmung erschien dem Auge nur das Glück wohnte, denn große Güter und Wälder, und es saß auch Fabriken und andere end. Der äußere Glanz dieser sohem Gegenstände zu den wirklichen, der ein toller Verschwenker gegen dem Bankerotte entgegen-

treue Schloßverwalter eine ries noch schlafenden Herrn. Glück und der Wohlstand von alte Mann. „Vor einigen reichthum und jetzt steht mein Diese Briefe enthalten sichersten, denn sie kommen von Wenn sich der Herr Baron ungen zu verkaufen, da könnte Unter den jetzigen traurigen otheken und sonstigen Schulden o mußte es kommen, als unser kaum 17 jähriger Jüngling Besichtigungen. Administratoren stand verwalteten die Fabriken,

ie Kopenhagener Reise. Die Begegnung elms mit Kaiser Alexander dürfte jetzt 6. Juni in Kiel stattfinden.

Besuch der Königin Emma der deund ihrer Tochter der kleinen Königin welche am Montag Abend in Potsdam und dort mit den hohen Ehren, die den kisten zukommen, empfangen worden tischen Kaiserhofe wird bis zum Donners-

Der Empfang und die Begrüßung aus herzlich. Die Königin Emma ist liebenswürdige Dame. in ihrer Tochter kt die guten Folgen der schlichten, fast bürgerlichen Erziehung, welche der kleinen Majestät zu Theil geworden ist. Die Königin Wilhelmine ist ein zierlich gebautes Kind von vortrefflicher Natur-

Geschäftsprinzipien ist ein so gewaltiger, daß sich aus ihm sofort die Nothwendigkeit ergibt, dafür zu sorgen, daß keine Centralisation des Geschäftslebens

Stige hatte die Schaulustigen nicht zurückhalten können, und Tausende waren nach dem Paradeselde hinausgeeilt oder hielten den wohl dreiviertel Meilen

bürgerlichen Erziehung, welche der kleinen Majestät zu Theil geworden ist. Die Königin Wilhelmine ist ein zierlich gebautes Kind von vortrefflicher Natur-

feinewe-
den Ber-
der Gen-
zogenen
Löwesch-
Durch i
Reichan-
Angelege
der Han-
tungen
wardt's
der Löb-
Ausfage
sollen.
wie man

Strasbu
Warnun
geplante
theilzun-
waren,
Franzö-
beiden E
in jold
Warnun
genießt,
Wir g
Jederm
wird, d
daß Jed
einen f
bieten f
irgendw
fagen,
lesten f
allein fi
und de
Meinun
namentl
das Be-
wendigt
Unvorfi
fie das
diesen
daß un-
dings z

Oberb
hat M
gefunde
Graf C
burg, d
Thielen
Stephan
den S
Kaiserin
Kaiserin
mente i
waren
meister.
Im la
zum 9
gesenft

Mit B
tung",
Begräb
sendet
Bericht
das fir
stätte c
habe.
noch a
kirchlich
folgend
ständen
Der F
sich an
und P
klärung
Fürstbi
eine G
dazu k
der g
Weise
der G
bekom
griffe
Bresla

Der F
sich an
und P
klärung
Fürstbi
eine G
dazu k
der g
Weise
der G
bekom
griffe
Bresla

Der F
sich an
und P
klärung
Fürstbi
eine G
dazu k
der g
Weise
der G
bekom
griffe
Bresla

Zum Pfingstfeste
empfiehlt
gemahl. Mohn,
frische Preßhese
die Alt-Schöner
Mehlniederlage,
Schildauerstr. 14.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich die beliebten
leinen **Aussichts-Decken**
aufgezeichnet u. gestickt mit Schne-
koppe, Kynast, Wang, Erdmanns-
dorf, Peterbaude, Mariensruhe,
in **Tablett** - Größe und kleine mit
Gruss aus dem Riesengebirge etc.
Größere Aufträge bitte rechtzeitig.

Theodor Lür in Hirschberg,
Leinen- und Wäschefabrikant.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Lichte Burgstr. Nr. 9
neben dem „**Goldenen Greif**“.

Gleichzeitig empfehle ich zum feste
mein Waarenlager
einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Ad. Krause,
Schuhmacher u. Bandagist.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**,
welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen
so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen
Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung
gegeben, wogegen man sich aber schützen
kann, wenn man beim Ankauf desselben
nur das ächte **Dr. White's Augenwasser**
à 1 M. von **Traugott Ehrhardt in Oelze**
in Thür. und kein Anderes verlangt, denn
nur dieses allein ist das wirklich ächte,
welches sich den allgemeinen Weltruhm er-
worben hat. Dasselbe kommt in den Handel
in länglich vierkantigen Glasflaschen,
mit gebrochenen Ecken, erhabener Glas-
schrift der Worte **Dr. White's Augenwasser**
von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett,
Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine



Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehen-
dem **Wappen als Schutzmarke**
(Facsimile) in der beigegebenen
Broschüre versehen und mit dem
Siegel dieser Schutzmarke
verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in den Apotheken
des Herrn **G. Röhr in Hirschberg**, des
Herrn **H. Castelsky in Warmbrunn**, in
der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer**
in **Schöna u. K.** und bei Herrn **O. Helke**
in **Petersdorf**.

Den Herren Apothekern ist es als Hand-
verkauf bestens zu empfehlen.

Stadtbekannt verkauft
Feinste Süßrahm-
Margarine Pfund
80 Pf.
im Geschmack vom besten Stücken
Butter kaum zu unterscheiden.
Garantirt reines
Schweineschmalz
die Alt-Schöner
Mehlniederlage.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn
Albert Treutler in **Schmiedeberg i. R.** beehren
wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reinhold Lemke

u. Frau, geb. **Fettien**.

Hirschberg i. Schl., Mai 1892.

mann, Stellenbesitzer **Aug. Baumert** und Stellen-
besitzer **Karl Dreßler**.

e. **Haynau, 29. Mai.** In den hiesigen Hand-
schuhfabriken, welche sämtlich für den Export nach
den Vereinigten Staaten Nordamerikas arbeiten werden
180 Handschuhmacher und zahlreiche Näherinnen beschäf-
tigt, die pro Woche etwa 1800 Duzend Glacee- und
Charlede-Handschuhe fertigzustellen im Stande sind.
Hierzu gehören 21,600 Stück Felle; der gesammte
Jahresbedarf an Fellen beträgt 1,080,000 Stück,
worauf 20 Weißgerber zu arbeiten haben. Jede für
überseeische Gebiete bestimmte Sendung bedarf eines
vom amerikanischen Konsul zu **Breslau** ausgestellten
Ursprungsattestes. Verarbeitet werden ausschließlich
südamerikanische **Montevideo** und **Beunos-Ayres**-
Schmähchen, sowie kleinere Posten französischer, spani-
scher und italienischer Lammfelle. Gegenwärtig weilen
fast sämtliche amerikanischen Exporteure in Deutsch-
land, um die Ordre zu vergeben.

e. **Haynau, 30. Mai.** Heute Morgen ver-
schied der in den weitesten Kreisen bekannte und
hochgeachtete Postdirektor, Herr **Wilhelm von Born-
staedt**, im kräftigsten Mannesalter von beinahe 53
Jahren. Die konservative Partei des Wahlkreises
Goldberg-Haynau verliert in dem Entschlafenen einen
ihrer eifrigsten und tapfersten Vertreter. Er war
viele Jahre hindurch ihr Vorsitzender, der mit rast-
losem Fleiße und nie ermüdender Thätigkeit der
konservativen Sache gedient und dieselbe gefördert hat.
— Die gegenwärtig herrschende große Hitze hat am
Sonntagabend hier ein Opfer gefordert. Der Maurer
Hiersemann aus **Petersdorf** hatte den ganzen Tag
über in dem glühenden Sonnenbrande auf einem
hiesigen Bau gearbeitet. Als er nun gegen 6 Uhr
Abends die Arbeitsstätte verlassen wollte, brach er
plötzlich zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben
ein Ende gemacht. Der Verstorbenen war ein noch
rüstiger, wenn auch bejahrter Mann.

* **Dels, 29. Mai.** Durch das am Mittwoch
ver kündete Erkenntnis in der kürzlich berichteten
Eisenbahnunglücksache wurden zwei der Angeklagten,
der Bahnwärter und der Stationsvorsteher aus
Breslau, freigesprochen. Die übrigen Angeklagten
wurden verurteilt und zwar der Stationsvorsteher
aus **Gellendorf** und der Locomotivführer zu je sechs
Monaten Gefängnis und Verlust der Dienstfähig-
keit, der Stationsvorsteher aus **Obernitz** zu zwei
Monaten Gefängnis und der Stations-Assistent und
der Stations-Diätar ebendaher zu je einem Monat
Gefängnis.

* **Breslau, 30. Mai.** Dr. **Otto Devrient's**
dramatisches Charakterbild „**Gustav Adolf**“ ging
gestern Abend im Stadttheater vor ziemlich gut be-
setztem Hause in Scene und fand eine außerordent-
lich günstige Aufnahme; der am Schlusse jedes Auf-
zuges wie auch bei offener Scene in reichstem Maße
gespendete Beifall erreichte seinen Höhepunkt am Ende
des dritten Aufzuges bei der Ueberreichung von
Lorbeer- und Blumenpenden an die ausgezeichneten
Darsteller der beiden Hauptrollen, Dr. **Otto Devrient**
(**Gustav Adolf**) und **Frl. Ruhlmann** (**Maria Eleonore**).
Die übrigen Mitwirkenden — gegen 200 an der
Zahl — boten fast durchweg Anerkennenswerthes;

Heranseggeber und verantwortlicher Redacteur **J. Böheim in Hirschberg.**

Billig und gut kauft man

Süßsenfrüchte
und **Gegräupe**

in der

Alt-Schöner
Mehlniederlage,
Schildauerstraße 14.

ja, der Leistungen von manchen dieser Dilettanten
würde sich auch ein tüchtiger Berufsschauspieler nicht
zu schämen brauchen. Dank der sorgfamen Einstu-
dierung und tüchtigen Regie klappte alles vortrefflich.
An der Incenirung konnte man nichts aussetzen;
Costüme und Decorationen waren sitlgerecht und ge-
schmackvoll.

* **Leo bichütz, 29. Mai.** Ein böser Reinfall
war es, der am Freitag Abend einem liebendem
Seladon widerfuhr, als derselbe seinem bei einem
Färbermeister in der Neustadt wohnenden Schächchen
einen Besuch abstatten wollte. Da die Thür bereits
verschlossen, nahm er den Weg durch ein offenste-
hendes Fenster, gerieth aber hierbei in eine unrich-
tige Wohnung, deren Insassen durch das Geräusch
aus dem Schlafe erwachend und Diebe vermouthend,
Lärm schlugen. Unser Seladon, seinen Irrthum nun
erst wahrnehmend, suchte schleunigst wieder ins Freie
zu kommen, verwechselte aber in der Hast die Fenster
und plumpste beim Abspringen vom Fensterbrett bis
zum Hals in einen vor diesem Fenster aufgestellten,
mit Farbstoff vollgefüllten großen Bottich, aus dem
er erst mit Hülfe der auf so unliebsame Weise aus
ihrem Schlaf gestörten Einwohner herausgeholt werden
konnte. Welche Wandlung mit dem seladongrünen
Anzug und der Hautfarbe des so schrecklich Reinge-
fallenen vorgegangen sein wird, dürfte derselbe wohl
erst heut früh beim Erwachen mit Schrecken wahrge-
nommen haben.

1. **Glaz, 29. Mai.** Von großem Unglück ist
die Familie des Gastwirths **Franz** auf der Frankens-
teinerstraße betroffen. Während das Oberhaupt
schon seit langer Zeit hoffnungslos darniederliegt,
fiel am Sonntagabend Abend ein fast dreijähriges
Töchterchen in ein mit heißem Wasser gefülltes
Waschgefäß und verbrühte sich derartig, daß es
kaum gelingen wird, das Kind am Leben zu er-
halten.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. Mai. (Producten-Markt.) Der
Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen
müde, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm
schl. w. 19.50—20.50—21.40 M., gelber 19.40—20.40 bis
21.30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u.
trodene Dual. verl., per 100 Kilogr. 19.20—19.70—20.60 feinste
Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100
Kilogramm 15.10—16.20—16.50, weiße 17.00—18.00 Markt,
— Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13.80—14.20—14.70
M. — Mais gut veräußert, per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00
M. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 7.00—7.30
bis 8.20 M., blaue 6.40—6.60—7.10 M. — Weizen schwach
gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 M. — Bohnen
schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 17.00—17.50—18.00 M. —
Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 M.
— Victoria 23.00—24.00—26.00 M. — Schlaglein behauptet.
— Delsaaten ohne Angebot. — Haussamen ohne Angebot
21.00—23.00 M. — Kapstücken sehr fest, per 100
Kgr. schl. 13.25—13.75 M., fremder 13.00—13.50 M. —
Leinwand gute Kauf., per 100 Kilogr. schl. 16.50—17.00
fr. oder 14.75—15.75 M. — Palmleintuch sehr fest, per
100 Kilogramm 13.25—13.75 Markt. — Kleesamen schwach
gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 M., weißer
ruhig, 32.00—40.00—50.00—60.00—75.00 M. — Schwedischer
Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 M.
— Tannentee ziemlich fest, 30—45—51.00 M. — Thymothee
schwach, 12—17—22 M. — Pfeffer per 50 Kilogr. 3.20 bis
3.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 29—32 M.

Druck von J. Böheim in Hirschberg.

erbitte gefl. Aufträge.

Fried. Emrich in Hirschberg.

Greifenberger
Straße.

Heranseggeber J. Böheim, verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. Böheim in Hirschberg

Druck von J. Böheim in Hirschberg.

Hierzu zwei Beiblätter.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 127.

Hirschberg, Donnerstag, den 2. Juni 1892.

13. Jahrg.

Man abonnire

| eintritt, daß eine Erleichterung der Kleinen gegen- | langen Straßenzug vom Kreuzbera bis zum Schloß-

(Nachdruck verboten.)

Die goldene Lenzsonne warf ihre Morgenstrahlen auf das stattliche Schloß Lindberg und beleuchtete dessen Gemäcker herrlich in Purpurfarben. Die schöne Besitzung erschien dem Auge wie ein Märchenschloß, in welchem nur das Glück wohnte, denn zu dem Schlosse gehörten auch große Güter und Wälder, und Baron Lindberg, der Schloßherr, besaß auch Fabriken und andere industrielle Anlagen in der Umgegend. Der äußere Glanz dieser schönen Besitzung stand aber in großem Gegensatz zu den wirklichen Verhältnissen des Schloßherrn, der ein toller Verschwender und Lebemann war und blindlings dem Bankerotte entgegen-eilte.

Seufzend trug eben der alte treue Schloßverwalter eine Anzahl Briefe in das Zimmer seines noch schlafenden Herrn.

„Großer Gott, wie sich das Glück und der Wohlstand von uns gewandt haben!“ klagte der alte Mann. „Vor einigen Jahren herrschte hier noch der Reichtum und jetzt steht mein lieber junger Herr am Abgrunde. Diese Briefe enthalten sicherlich wieder lauter Unglücksbotschaften, denn sie kommen von Rechtsanwälten und Gläubigern. Wenn sich der Herr Baron doch entschließen könnte, seine Besitzungen zu verkaufen, da könnte er eine schöne Summe retten. Unter den jetzigen traurigen Umständen verschlingen ja die Hypotheken und sonstigen Schulden noch das ganze Vermögen. Ja, so mußte es kommen, als unser alter Herr die Augen schloß. Ein kaum 17 jähriger Jüngling wurde der einzige Erbe der großen Besitzungen. Administratoren mit großem Gehalt und kleinem Verstand verwalteten die Fabriken,

machen sich bei den Ersteren recht leicht, bei den Letzteren dagegen sehr schwer, und ebenso verhält es sich mit der Feststellung der Preise der Fabrikate gegenüber dem Produzenten. Und dann der größte, bedeutendste wirtschaftliche Unterschied, der die Verschiedenheit des Geschäftsprinzips mit einem Schlage klarstellt: Die großen Häuser arbeiten, um eine entsprechende Verzinsung des aufgewendeten Anlagekapitals herbeizuführen, die Kleinen arbeiten, um ein Kapital zu erwerben, damit sie in den Tagen der Arbeitsunfähigkeit und des Alters nicht ohne alle Subsistenzmittel dastehen. Dieser Unterschied in den Geschäftsprinzipien ist ein so gewaltiger, daß sich aus ihm sofort die Nothwendigkeit ergibt, dafür zu sorgen, daß keine Centralisation des Geschäftslebens

weniger gereizter wird. Gutmüthigkeit, Verschämtheit und Zuborkommenheit gegenüber von allen Seiten herantretenden Wünschen ist gewiß eine schöne Sache, aber wahr ist auch: Wenn eine gute Last von Pflichten zugemuthet wird, fordere getrost ein volles Maß von Rechten!

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Juni 1892. Die Frühjahrssparade über die Berliner Garnison hat am Dienstag Vormittag bei sehr heißem Wetter auf dem Tempelhofer Felde stattgefunden. Alle Hitze hatte die Schaulustigen nicht zurückhalten können, und Tausende waren nach dem Paradeplatz hinausgeeilt oder hielten den wohl dreiviertel Meilen

wenigstens die Kopenhagener Reize. Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Alexander dürfte jetzt am 5. oder 6. Juni in Kiel stattfinden.

— Der Besuch der Königin Emma der Niederlande und ihrer Tochter der kleinen Königin Wilhelmine, welche am Montag Abend in Potsdam eingetroffen und dort mit den hohen Ehren, die den erlauchten Gästen zukommen, empfangen worden sind, am deutschen Kaiserhofe wird bis zum Donnerstag dauern. Der Empfang und die Begrüßung waren überaus herzlich. Die Königin Emma ist eine stattliche, liebenswürdige Dame. In ihrer Tochter zeigen sich jetzt die guten Folgen der schlichten, fast bürgerlichen Erziehung, welche der kleinen Majestät zu Theil geworden ist. Die Königin Wilhelmine ist ein zierlich gebautes Kind von vortrefflicher Natur.

Zum Pfingstfeste
empfehlen
gemahl. Mohn,
frische Preßhese
die Alt-Schöner
Mehlniederlage,
Schilbauerstr. 14.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich die beliebten
leinen **Aussichts-Decken**
aufgezeichnet u. gestickt mit Schneekoppe, Kynast, Wang, Erdmannsdorf, Peterbaude, Mariensruhe, in Tablett-Größe und kleine mit Gruss aus dem Riesengebirge etc.
Größere Aufträge bitte rechtzeitig.

Theodor Luer in Hirschberg,

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Albert Treutler** in Schmiedeberg i. R. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reinhold Lemke
u. Frau, geb. Fettien.

Hirschberg i. Schl., Mai 1892.

Anna Lemke

Billig und gut kauft man
Süßsenfrüchte
und **Gegräupe**
in der
Alt-Schöner
Mehlniederlage,
Schilbauerstraße 14.

mann, Stellenbesitzer Aug. Baumert und Stellenbesitzer Karl Dreßler.

e. Haynau, 29. Mai. In den hiesigen Handschuhfabriken, welche sämtlich für den Export nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas arbeiten werden 180 Handschuhmacher und zahlreiche Näherinnen beschäftigt, die pro Woche etwa 1800 Duzend Glace- und Chamluder-Handschuhe fertigaustellen im Stande sind.

ja, der Leistungen von manchen dieser Dilettanten würde sich auch ein tüchtiger Berufsschauspieler nicht zu schämen brauchen. Dank der sorgfamen Einwirkung und tüchtigen Regie klappte alles vortrefflich. An der Inszenierung konnte man nichts aussetzen; Costüme und Decorationen waren sitgerecht und geschmackvoll.

* Leo Schütz, 29. Mai. Ein böjer Reinfall

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“

Ein Sieg des Herzens.

Novelle

von

R. Hofmann.

die Güter und Wälder, Schmeichler und Schmaroker umgaben den neuen jungen Herrn, der noch nichts von dem ernstesten Geschäftsleben verstand. So lange der junge Herr noch nicht großjährig war und der Justizrath Hagen, ein Freund des alten Herrn, die Pflichten eines Vormundes übte, da ging es noch leidlich, aber seit der junge Baron majorem geworden, o, lieber Gott, wie ist es da mit uns bergab gegangen.“

Ein Pochen an der Thür unterbrach jetzt den Schloßverwalter in seinem traurigen Selbstgespräch. Fast erschrocken fuhr der alte Mann zusammen und flüsterte:

„O, vielleicht kommt schon ein ungestümmer Gläubiger. Ich werde ihn abweisen, damit der Herr Baron nicht gleich am frühen Morgen Aerger hat.“

Einige Sekunden später trat ein hagerer, ällicher Mann mit langem, spitzen, rötlichem Barte in das Zimmer.

„Guten Morgen, Herr Werner!“ rief er mit zudringlicher Freundlichkeit dem Verwalter zu. „Ich möchte gern den Herrn Baron sprechen.“

„Der Herr Baron ist heute Nacht sehr spät aus der Stadt zurückgekehrt und ist noch nicht zu sprechen, Herr Leonhard,“ erwiderte Werner.

„Aber meine Angelegenheit hat Eile und ist auch vielleicht sehr wichtig für den Herrn Baron. Ich komme im Auftrage des Consortiums, welches die sämtlichen freiherrlich Lindbergschen Besitzungen kaufen will. Das Consortium wünscht, daß möglichst noch heute der Kauf abgeschlossen wird. Sie wissen, Herr Werner, der baldige Verkauf der Besitzungen liegt im Interesse Ihres Herrn.“

„Leider, leider!“ erwiderte der Schloßverwalter mit schmerzlicher Geberde. „Ich kann indessen im Augenblick den Herrn Baron nicht herbeirufen. Wollen Sie später wieder kommen, Herr Leonhard, oder wollen Sie mir das Kaufgebot des Consortiums anvertrauen, so könnte ich dem Herrn Baron davon Mittheilung machen und Ihnen dann bestimmt heute Mittag Antwort sagen.“

„Sie sind ja ein alter, treuer Diener des Barons und mit Ihnen kann man unterhandeln,“ gab Leonhard aalglatt zurück.

gependete Beifall erreichte seinen Höhepunkt am Ende des dritten Aufzuges bei der Ueberreichung von Lorbeer- und Blumenpenden an die ausgezeichneten Darsteller der beiden Hauptrollen, Dr. Otto Debrient (Gustav Adolf) und Frä. Ruhlmann (Maria Eleonore). Die übrigen Mitwirkenden — gegen 200 an der Zahl — boten fast durchweg Anerkennenswerthes;

Leinwand gute Mann., per 100 Stüde. 14.75—15.75 Ml. — Palmkernuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 13.25—13.75 Ml. — Kleesamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 Ml., weißer ruhig, 32.00—40.00—50.00—60.00—75.00 Ml. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 Ml. — Tannenkiez ziemlich fest, 30—45—51.00 Ml. — Thymothee schwach, 12—17—22 Ml. — Heu per 50 Kilogr. 3.20 bis 3.60 Ml. — Roggenstroh per 500 St. 29—32 Ml.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur J. Böheim in Hirschberg.

Druck von J. Böheim, Hirschberg.

erome gest. Aufträge.

Fried. Emrich in Hirschberg.

Greiffenberger-
Straße.

Herausgeber J. Böheim, verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. Böheim in Hirschberg

Druck von J. Böheim in Hirschberg.

Hierzu zwei Beiblätter.